

AJS Forum 2015: Kinder und Jugendliche zwischen Erwartungsdruck und Selbstentfaltung

Referat: Vom Chillen bis zur Bildung – die Aneignungsräume von Kindern und Jugendlichen

Dortmund, 22.10.2015

Vom Chillen bis zur Bildung – die Aneignungsräume von Kindern und Jugendlichen

- 1 Die „Räume“ von Kindern und Jugendlichen verändern sich**
- 2 Blick in zwei „neue“ Räume: Kinder – Ganztagschule, Jugendliche - Shopping Mall**
- 3 Sie passen sich an und sie eignen sich Räume an!**
- 4 Was können wir tun: Aneignungsprozesse fördern, das „Chillen“ schützen!**

Dortmund, 22.10.2015

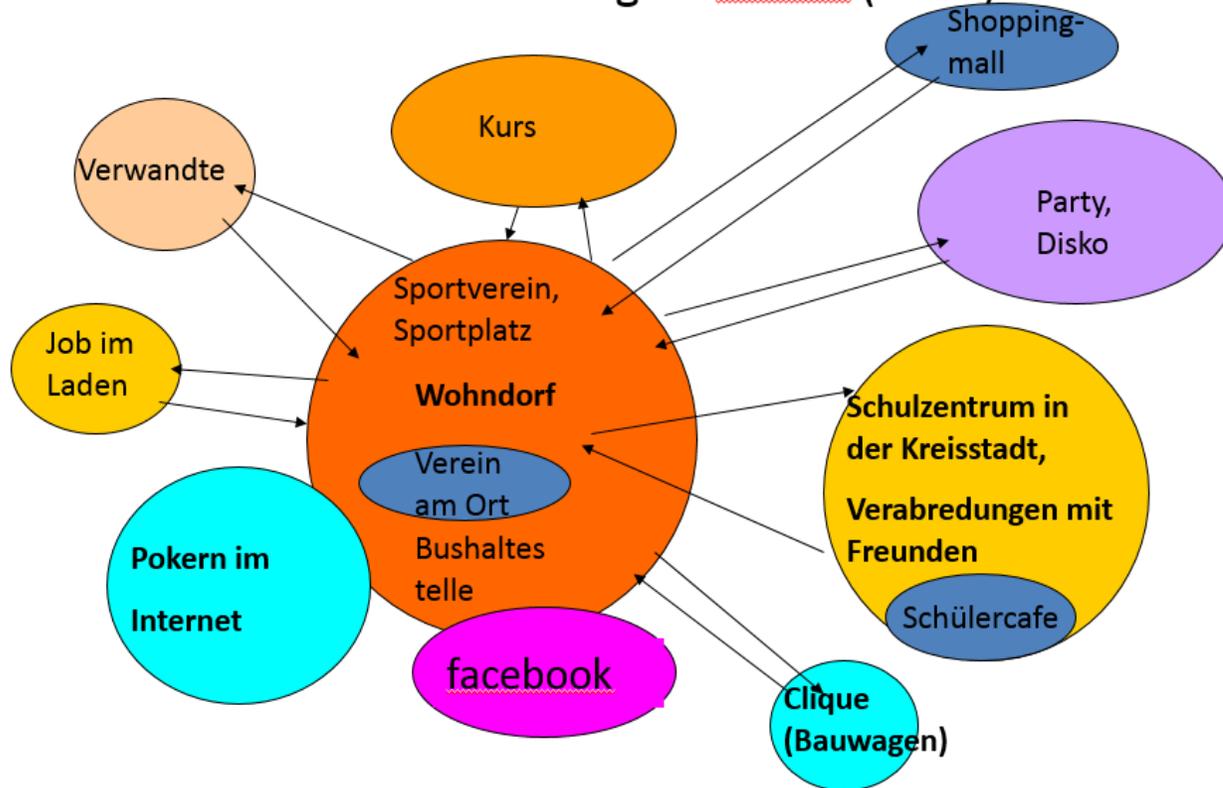
Vom Chillen bis zur Bildung – die Aneignungsräume von Kindern und Jugendlichen, meine Perspektive:

- **Kinder und Jugendliche schaffen sich Frei-Räume (die wir auch nicht alle kennen müssen)**
- **Es geht für mich weniger darum, ob wir Freiräume gewähren sondern eher um die subjektive Perspektive, auch die subversive Perspektive der Kinder und Jugendlichen**
- **Wie sehen die „Räume“ der Kinder/Jugendlichen aus, wie schaffen sie „Räume“, verändern, gestalten sie diese?**
- **...und wie können wir dies unterstützen?**

Dortmund, 22.10.2015

Die neue Raumordnung: Verhäuslichung, Verinselung, Mobilität und die Allgegenwart virtueller Räume

Inselmodell: Deinet in Anlehnung an [Zeicher \(1983\)](#)



Vom Chillen bis zur Bildung – die Aneignungsräume von Kindern und Jugendlichen

- 1 Die „Räume“ von Kindern und Jugendlichen verändern sich
- 2 Blick in zwei „neue“ Räume: Kinder – Ganztagschule, Jugendliche - Shopping Mall
- 3 Sie passen sich an und sie eignen sich Räume an!
- 4 Was können wir tun: Aneignungsprozesse fördern, das „Chillen“ schützen!

Studie: Ganztagschule (OGS) aus Sicht von Kindern

Befragung von Kindern an sechs Schulstandorten in Düsseldorf

- Wie wird die Schule wahrgenommen?
- Wie werden die Räumlichkeiten, die räumliche Gestaltung und die Atmosphäre erlebt?
- Wie zufrieden sind die Kinder mit den zentralen Gestaltungselementen?
- Wie werden Beziehungen erlebt?
- Welche Stressoren lassen sich identifizieren?
- Wie schätzen die Kinder Partizipation ein?
- Umgebung der Schule und Schulweg?

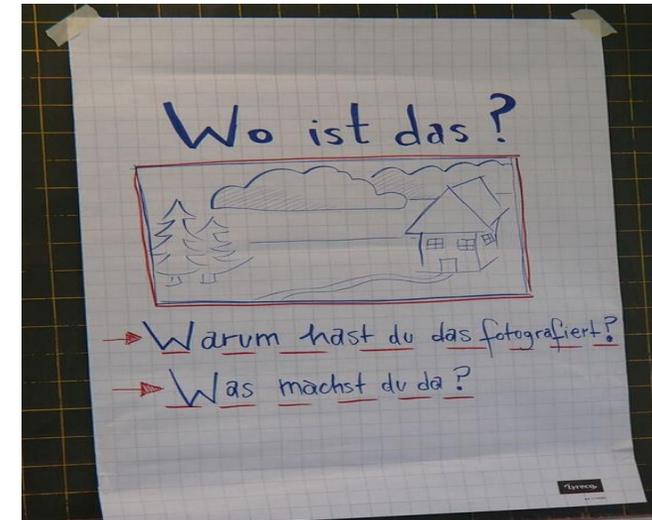
Methodenübersicht



Die Befragung fand mit einem Mix aus qualitativen und quantitativen Methoden statt.

... Kinderfragebogen:	362 Kinder
... Nadelmethode:	177 Kinder
... Subjektive Schulkarte:	143 Kinder
... Subjektive Landkarte:	40 Kinder
... Gruppeninterviews:	60 Kinder
... Autofotographie:	38 Kinder

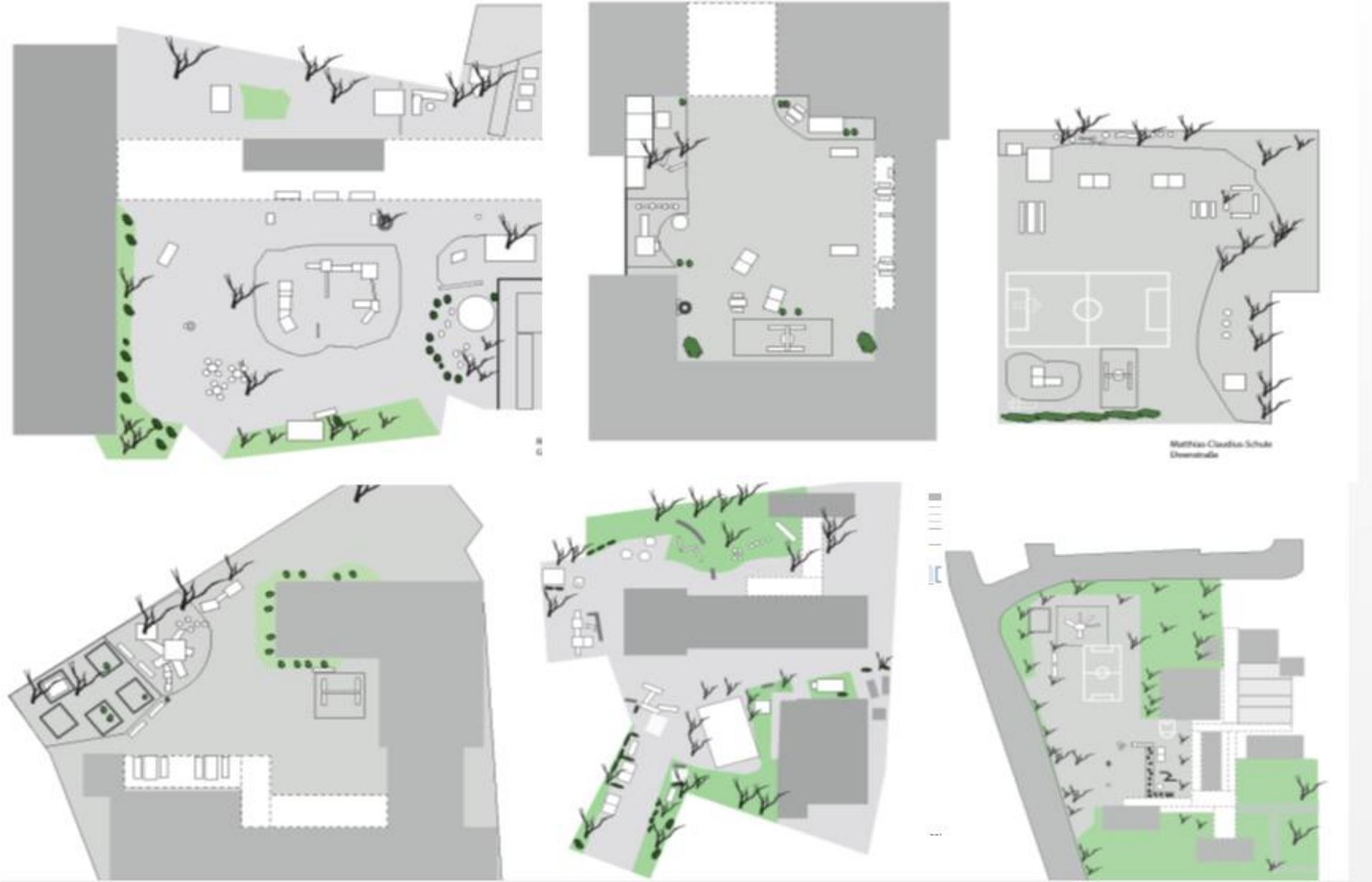
Autofotographie



Nadelmethode



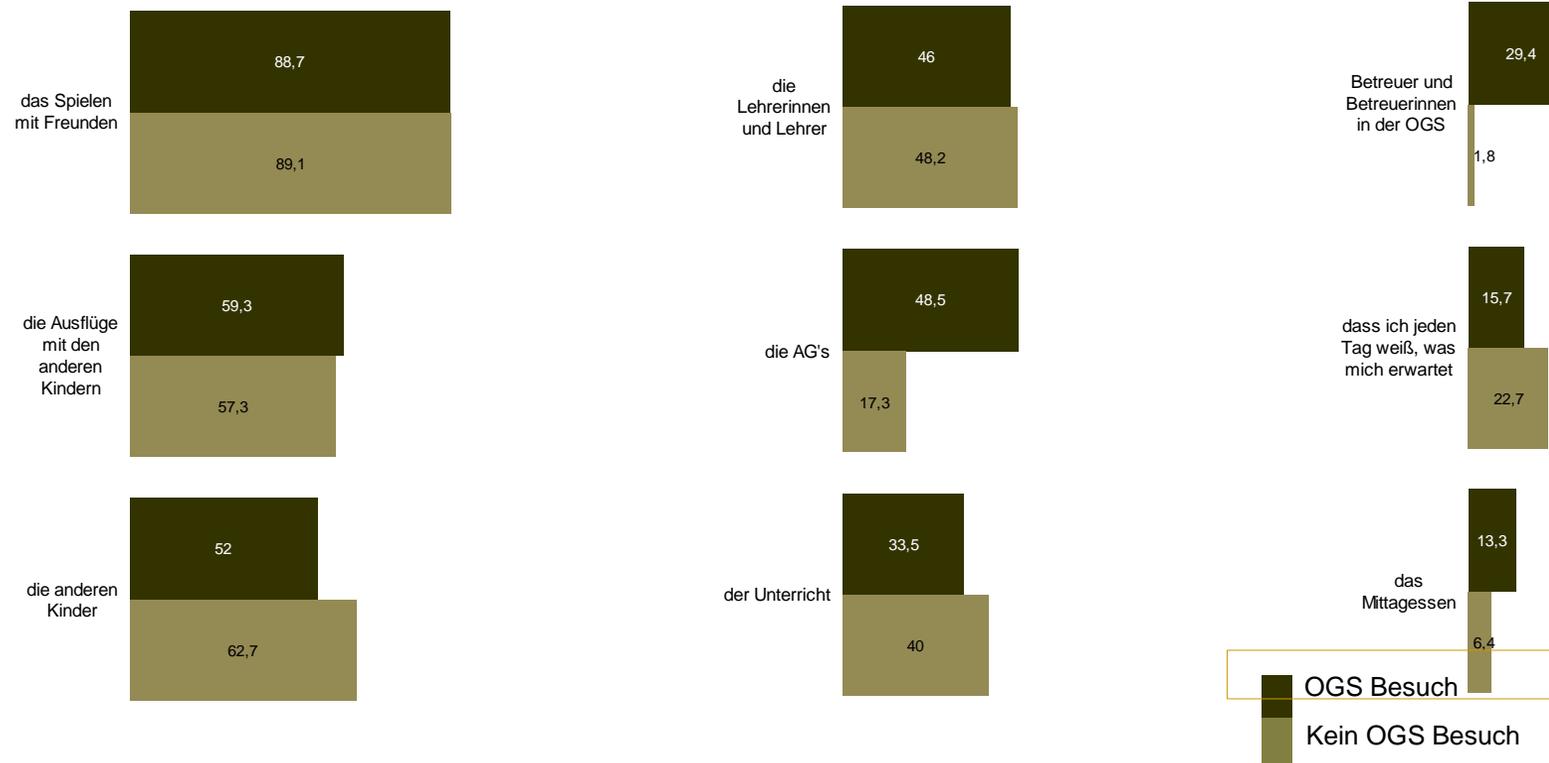
Subjektive Schulkarte



Schule als Sozialer Ort (Ergebnisse Fragebogen)

„Stell Dir vor Du bist vier Wochen nicht in der Schule. Gibt es etwas was Dir fehlen würde?“

Basis: Alle Befragten, die eine Angabe gemacht haben, n=358 (248/ 110). (Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)

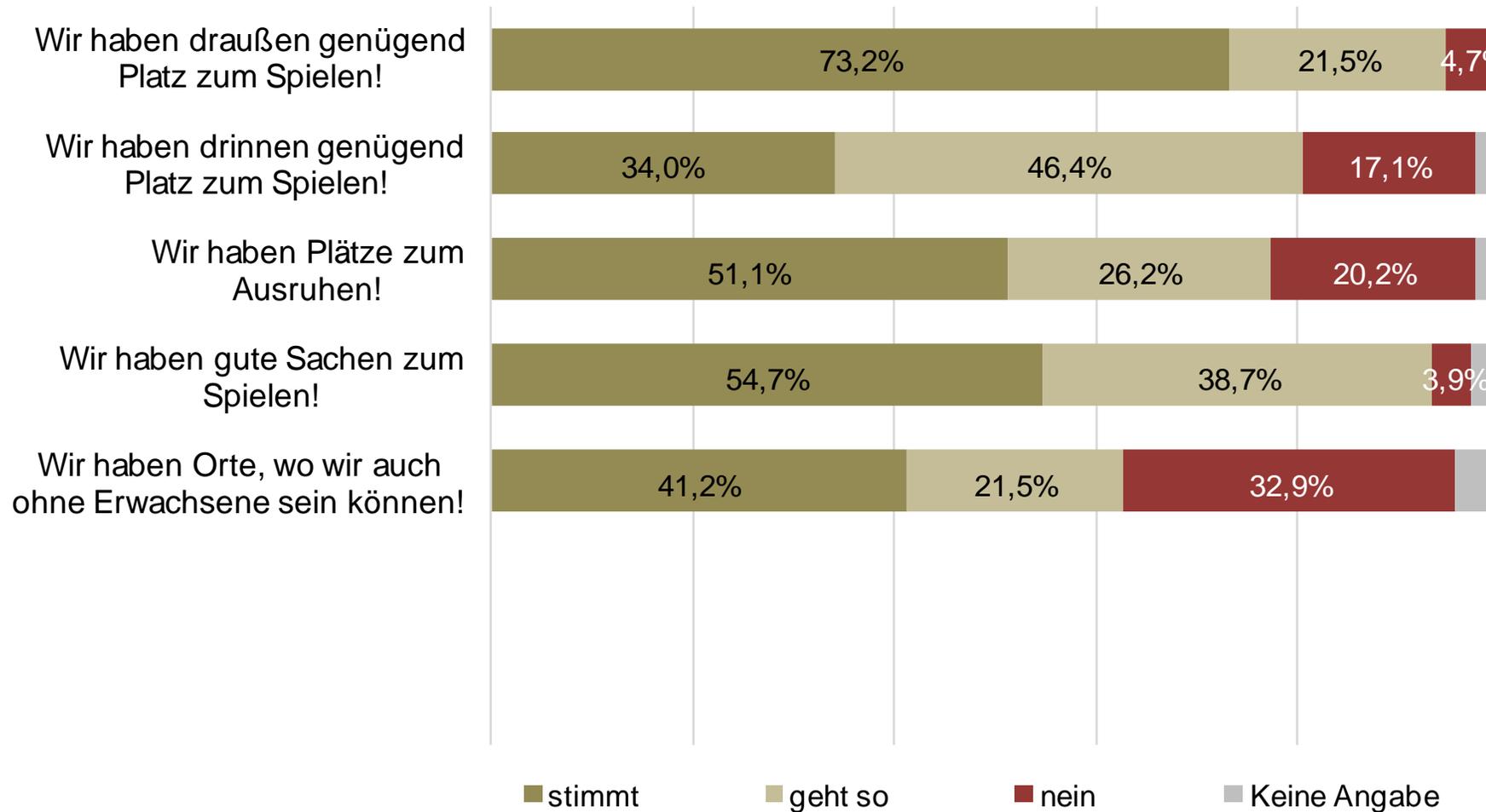


Das Spielen mit Freunden, die anderen Kinder, Ausflüge mit ihnen....das würde den Kindern fehlen!

Räume (Ergebnisse Fragebogen)

„Wenn Du an Deine Schule und Deine OGS denkst - stimmen die Sätze, die unten stehen?“

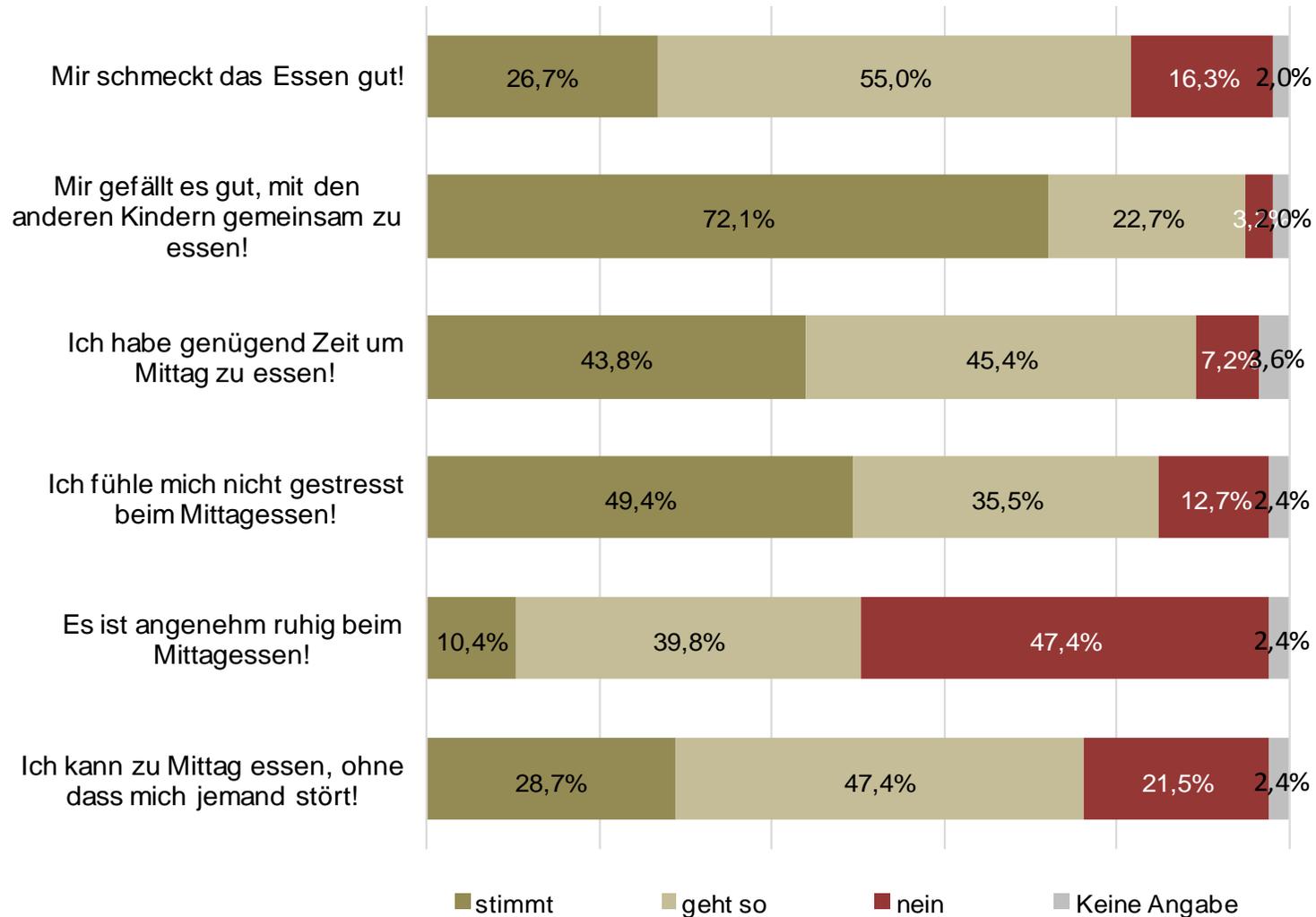
TEIL I/II Basis: Alle Befragten, n=362.



Mittagessen (Ergebnisse Fragebogen)

„Wenn Du an das Mittagessen denkst - stimmen die Sätze, die unten stehen?“

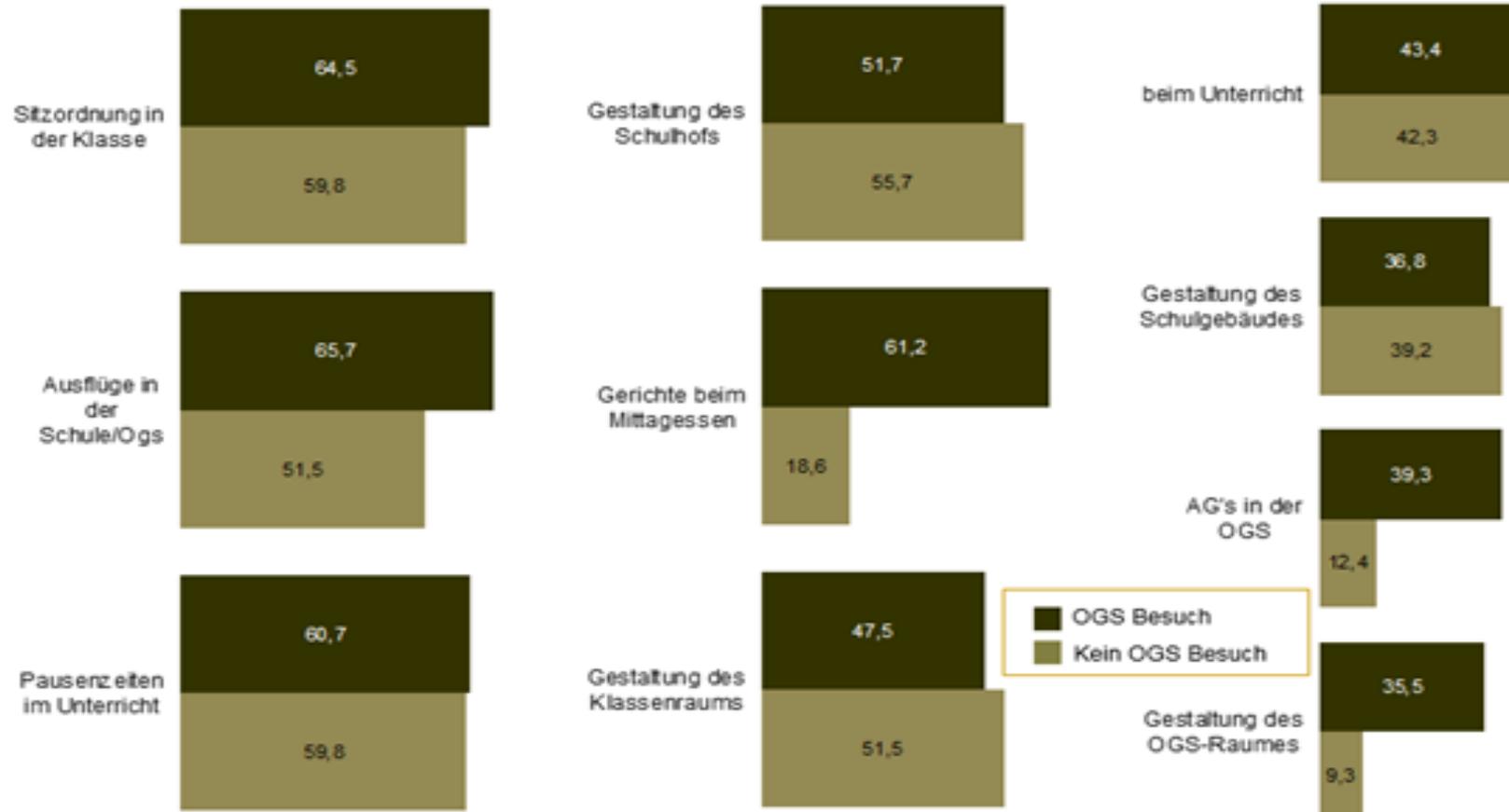
Basis: Befragte Kinder, die die OGS besuchen (n=251).



Partizipation (Ergebnisse Fragebogen)

„Ich würde bei folgenden Dingen gerne mehr mitbestimmen können:“

Basis: Alle Befragten, die eine Angabe gemacht haben, n=339 (242/ 97).



Handlungsempfehlungen

- Stärkere Berücksichtigung von Freundschaften / Peers
- Schule als Lebensort, den Kinder auch mitgestalten/ mitbestimmen können, d.h. Beteiligungsmöglichkeiten und Partizipation ausbauen
- Weitere Verbesserung des sozialen Klimas
- Mädchen und Jungen erleben die Ganztagschule unterschiedlich (Genderaspekte)

Handlungsempfehlungen

- Kinder benötigen vielfältige Aneignungs- und Bildungsformen, die über das schulische Lernen weit hinausgehen: „Möglichkeitsräume“
- Öffnung der Offenen Ganztagschule in den Sozialraum
- Räume/Räumlichkeiten, „Gestaltungsräume“, „Ermöglichungsräume“
- Feste Kooperationen mit Kinder- und Jugend-einrichtungen, Abenteuerspielplätzen - auch als außerschulische Lernorte und als „Räume“ außerhalb von Schule.

Kinder zwischen Erwartungsdruck und Selbstentfaltung, vom Chillen bis zur Bildung – die Aneignungsräume von Kindern und Jugendlichen

- Veränderungen von Kindheit (z.B. Verhäuslichung) werden spürbar
- Die Schule ist zu einem zentralen Lebensort der Kinder geworden, an dem sie ihre Freundschaften usw. haben
- Die Kinder würden gern mehr mitbestimmen, warum geht das nicht?
- Die Kinder finden (kleine) Möglichkeiten der Selbstentfaltung, „Aneignungsräume“ durch Veränderungen, Umwidmungen, Spiel, aber es fehlen Rückzugsmöglichkeiten
- Außerschulische Partner z.B. die Kinder- und Jugendarbeit mit ihren Lern- und Aneignungsformen erweitern den „Raum“ der Schule und die Bildungsmöglichkeiten im Bereich informeller, non-formaler Bildung.

Vom Chillen bis zur Bildung – die Aneignungsräume von Kindern und Jugendlichen

- 1 Die „Räume“ von Kindern und Jugendlichen verändern sich**
- 2 Blick in zwei „neue“ Räume: Kinder – Ganztagschule, Jugendliche - Shopping Mall**
- 3 Sie passen sich an und sie eignen sich Räume an!**
- 4 Was können wir tun: Aneignungsprozesse fördern, das „Chillen“ schützen!**

Forschungsprojekt: „`Chillen´ in der Shopping Mall - neue Aneignungsformen von Jugendlichen in halböffentlichen, kommerziell definierten Räumen“



Lebenswelten untersuchen: Befragungen in Shopping Malls

Die Jugendlichen wurden an drei Orten befragt:

- Düsseldorf Arcaden in Düsseldorf Bilk
- CentrO in Oberhausen
- LeoCenter in Leonberg

Fragebogen: 387 Jugendliche 11 – 21 Jahre.

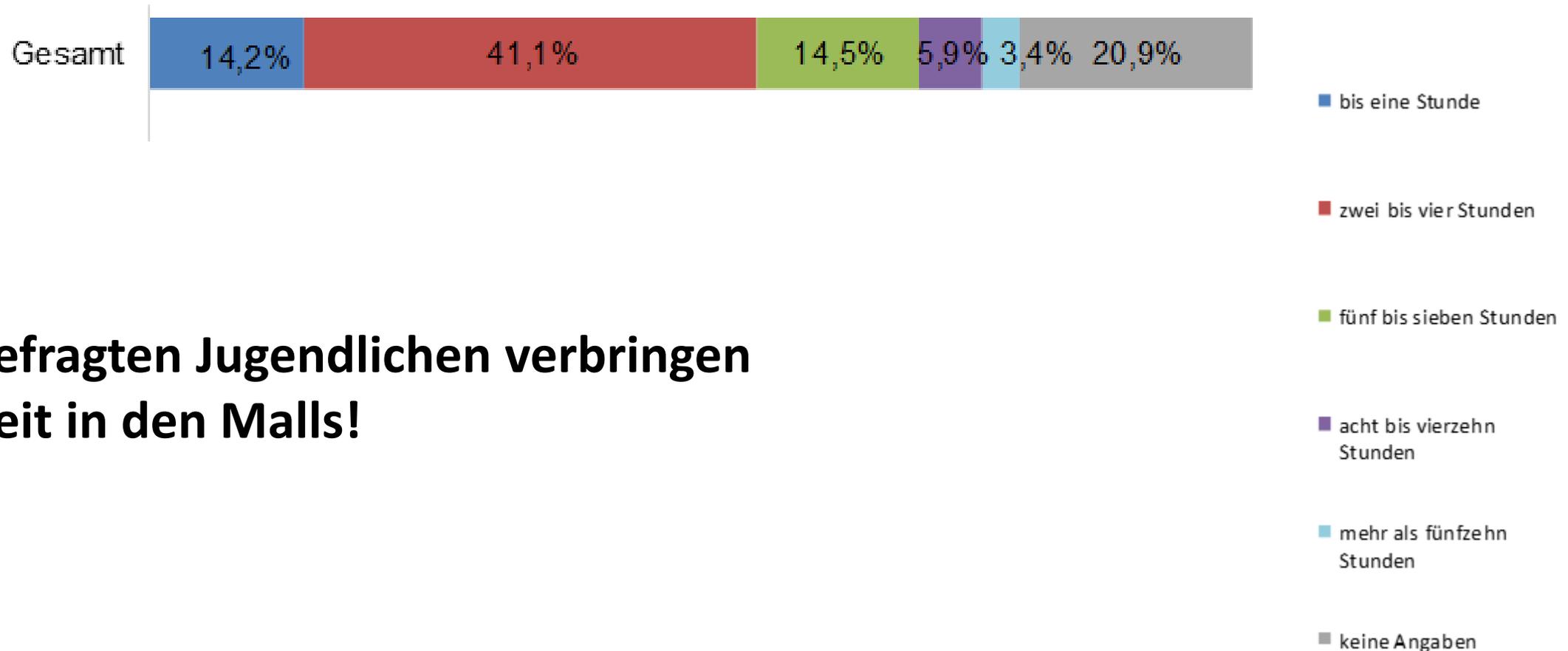
Interviews mit Jugendlichen, Fachkräften der OKJA, Mobilien Jugendarbeit, Securitys,

Nadelmethode mit Jugendlichen



„Wie viel Zeit verbringst du in einer typischen Woche in der Shopping Mall?“

Basis: Alle Befragten, n=387.



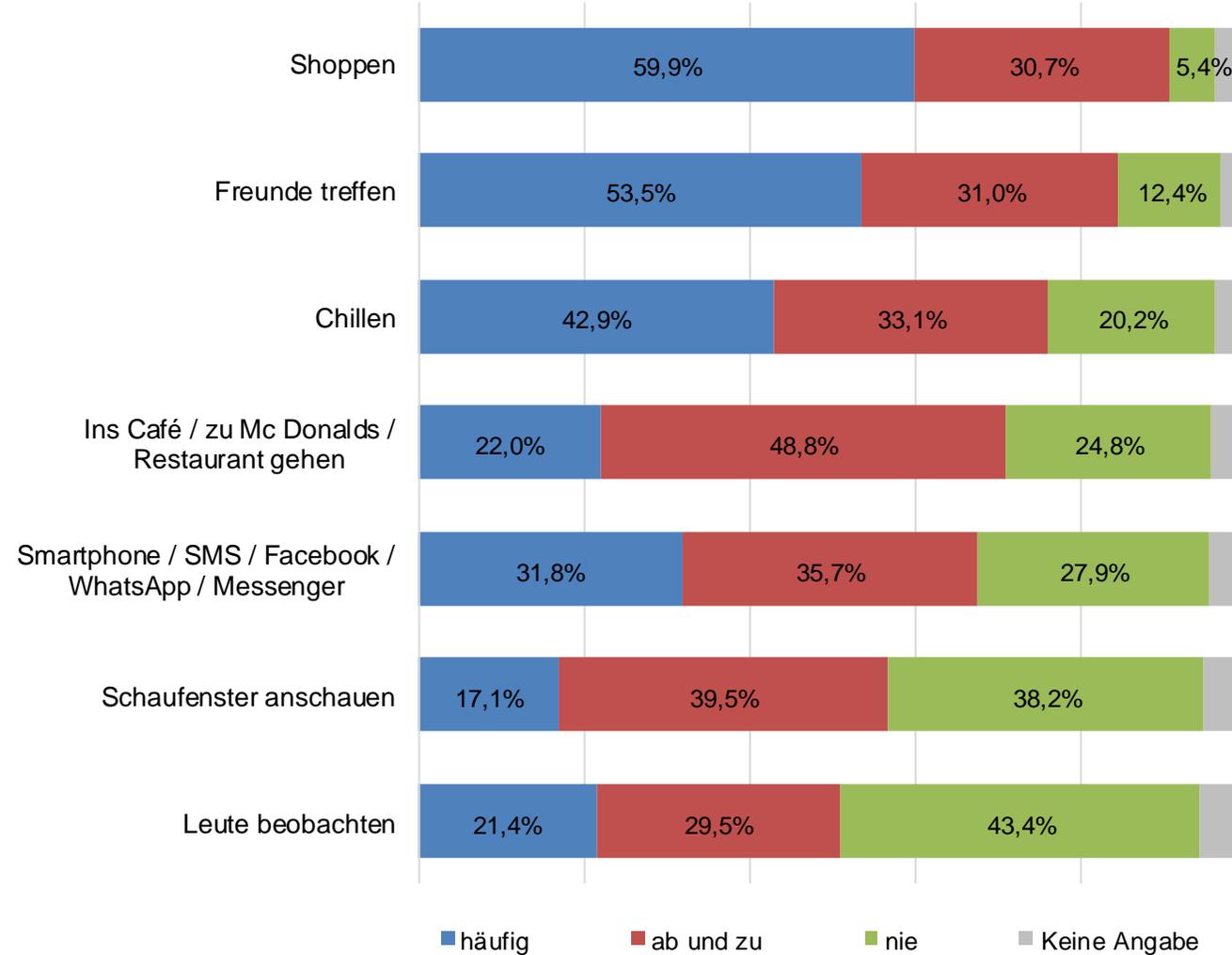
Die befragten Jugendlichen verbringen viel Zeit in den Malls!

„Wenn du in die Shopping Mall gehst, wie oft gehst du folgenden Tätigkeiten nach?“

TEIL I/XVI

Basis: Alle Befragten, n=387, absteigend sortiert (häufig & ab und zu). (Wenn nicht anders vermerkt „keine Angaben“ > 7,5 %)

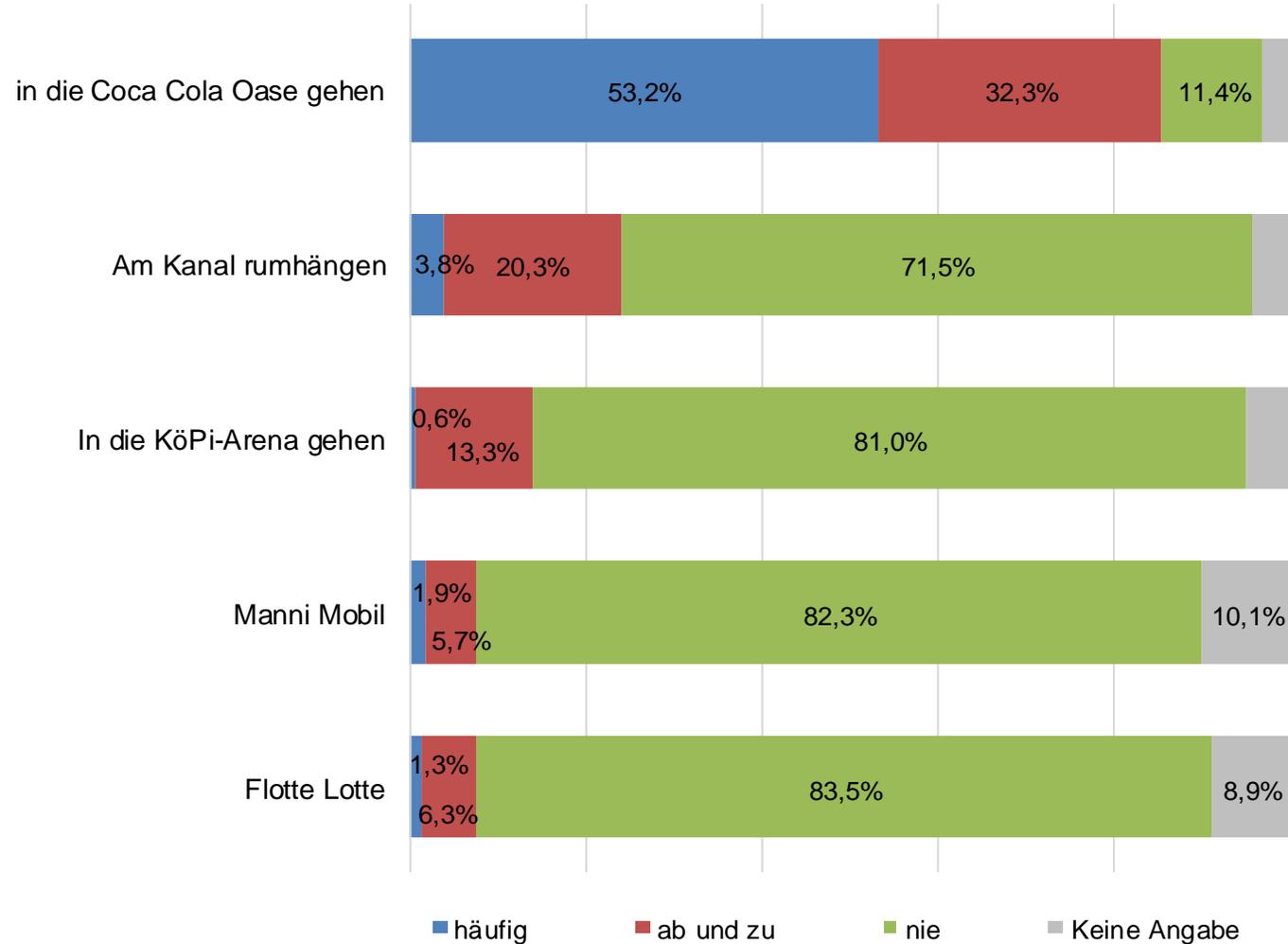
Chart I/II



„Wenn du in die Shopping Mall gehst, wie oft gehst du folgenden Tätigkeiten nach?“ (nur Oberhausen)

TEIL XIV/XVI

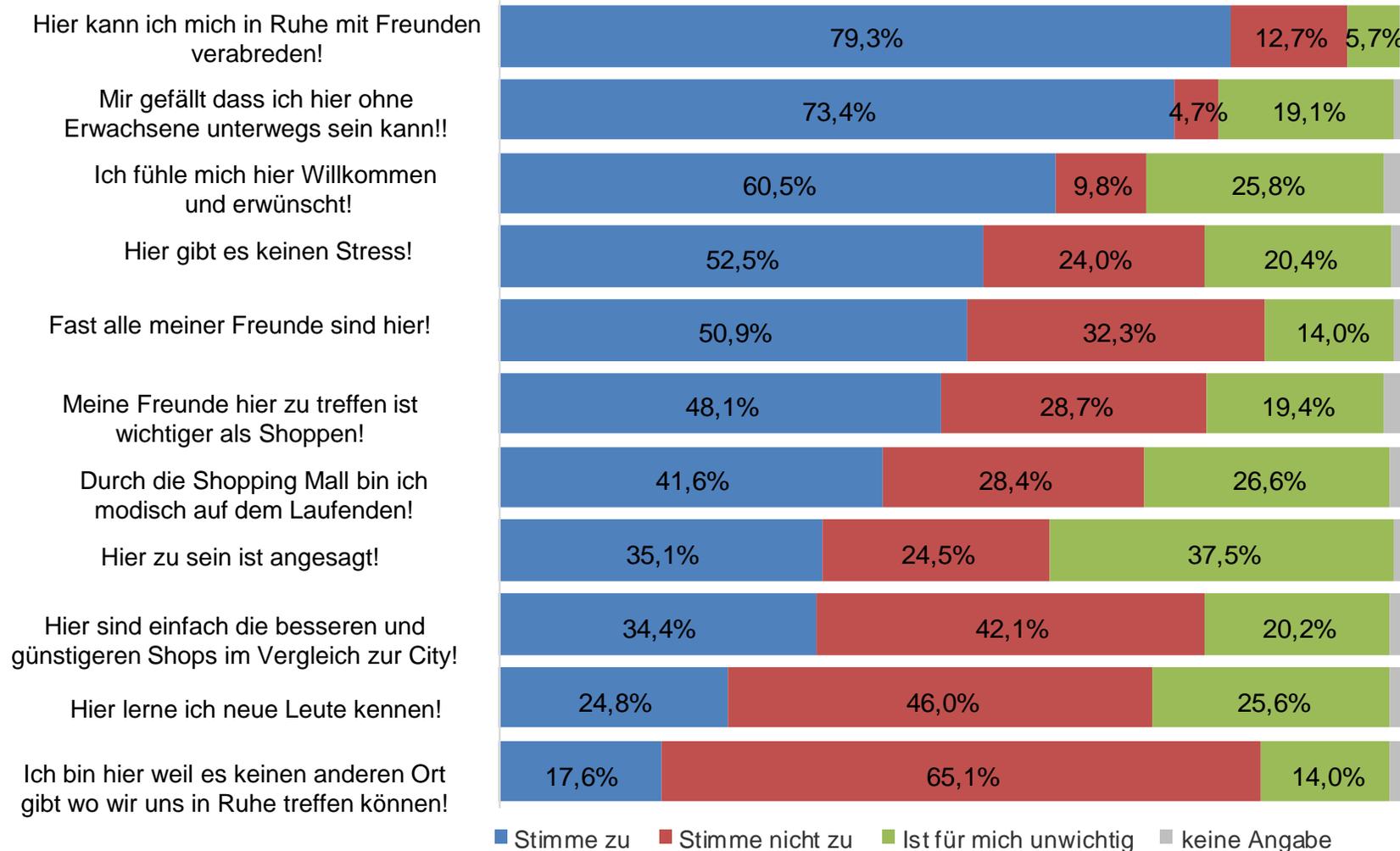
Basis: Alle Befragten, n=158, absteigend sortiert (häufig & ab und zu). (Wenn nicht anders vermerkt „keine Angaben“ > 7,5 %)



„Inwiefern stimmst du den folgenden Aussagen zu?“

Teil I/VII

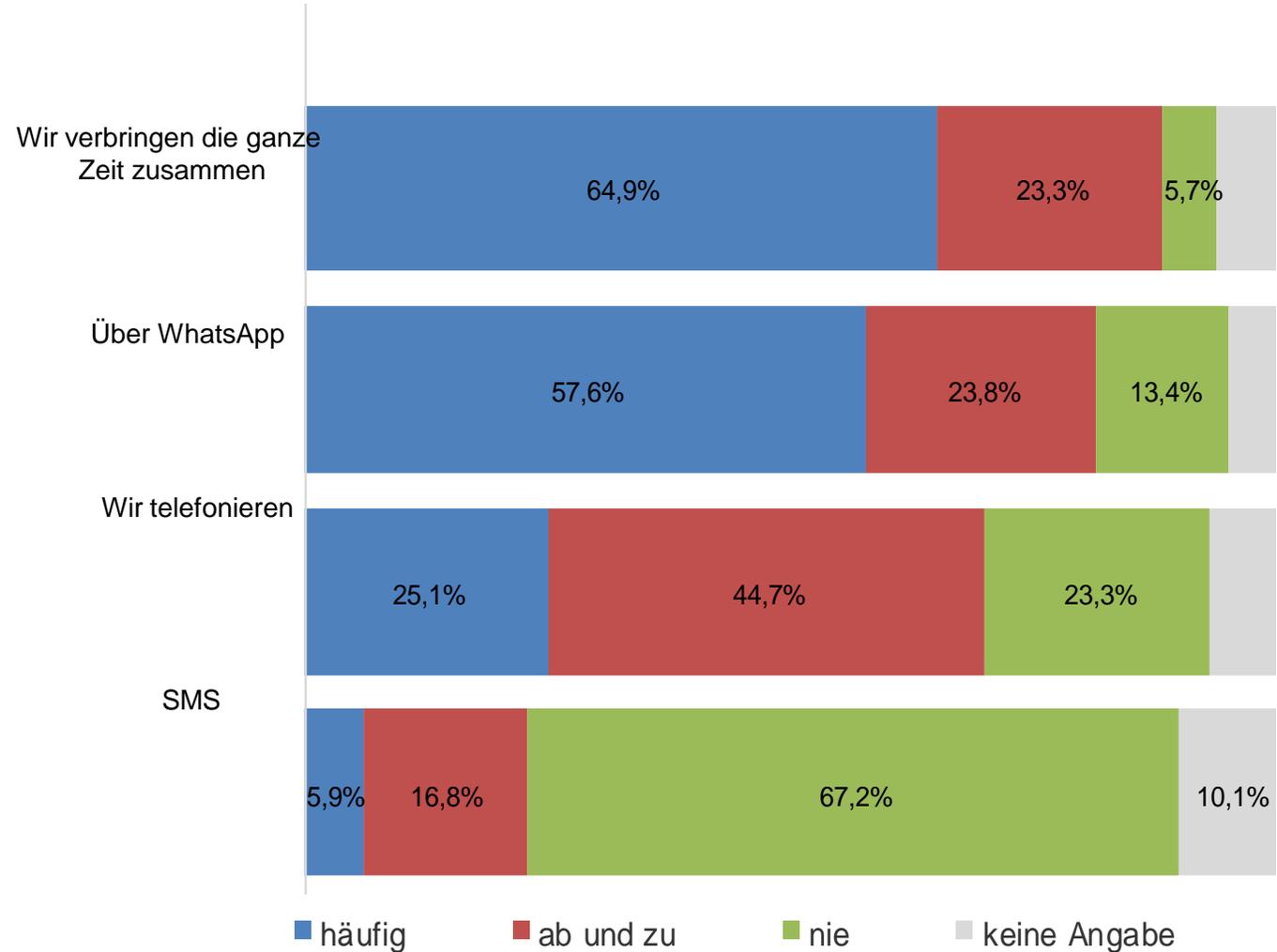
Basis: Alle Befragten, n=387, absteigend sortiert. (Wenn nicht anders vermerkt „keine Angaben“ > 7,5 %)



„Wenn Du mit deinen Freunden in der Shopping Mall unterwegs bist, wie bleibt ihr in Kontakt?“

Teil I/II

Basis: Alle Befragten, n=387, absteigend sortiert (häufig & ab und zu). (Wenn nicht anders vermerkt „keine Angaben“ > 7,5 %)

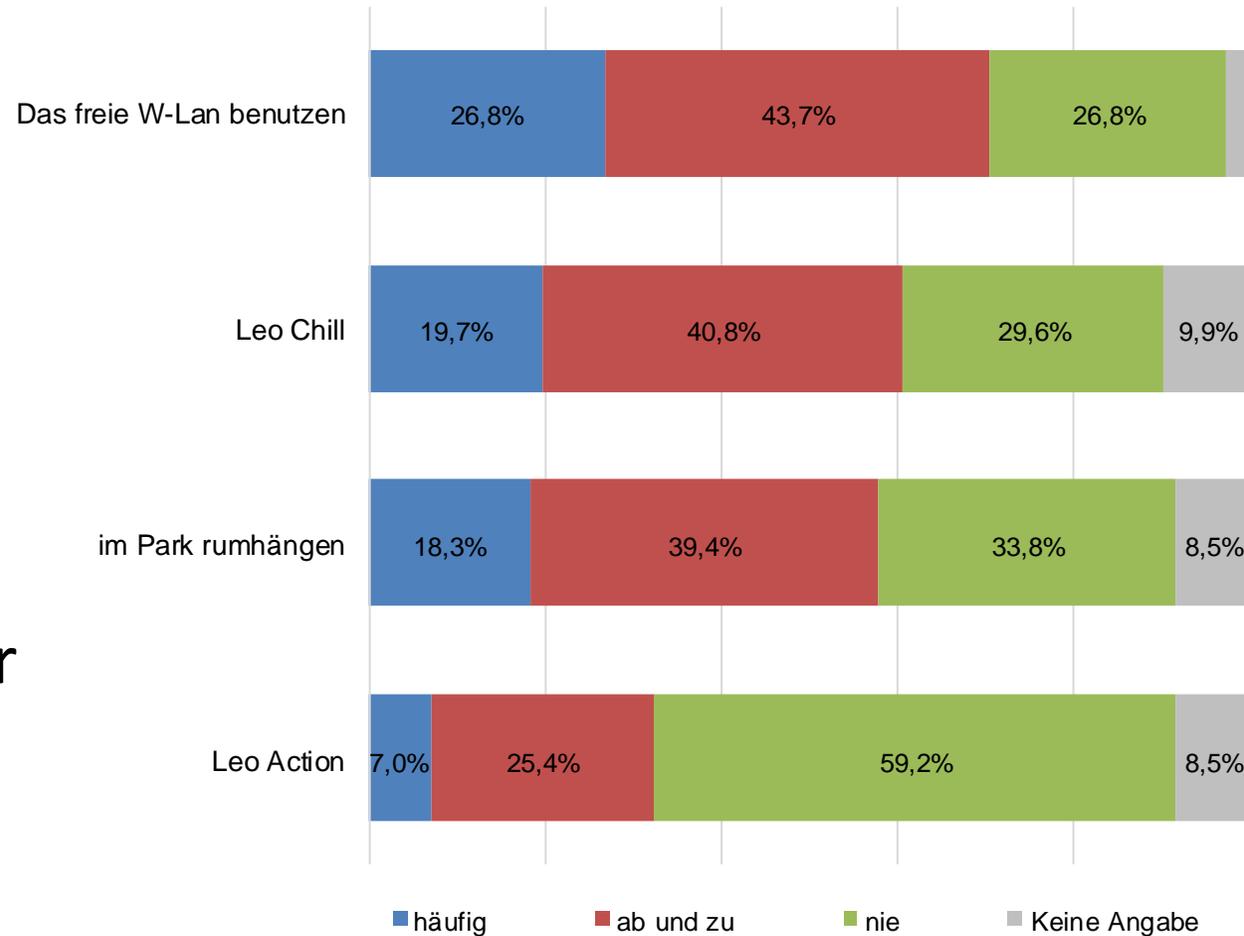


„Wenn du in die Shopping Mall gehst, wie oft gehst du folgenden Tätigkeiten nach?“ (nur Leonberg)

TEIL XV/XVII

Basis: Alle Befragten, n=71, absteigend sortiert (häufig & ab und zu). (Wenn nicht anders vermerkt „keine Angaben“ > 7,5 %)

Leo Chill und Leo Action als Angebote der Mobilen Jugendarbeit in der Leonberger Mall



Vom Chillen bis zur Bildung – die Aneignungsräume von Kindern und Jugendlichen

- 1 Die „Räume“ von Kindern und Jugendlichen verändern sich
- 2 Blick in zwei „neue“ Räume: Kinder – Ganztagschule, Jugendliche - Shopping Mall
- 3 Sie passen sich an und sie eignen sich Räume an!
- 4 Was können wir tun: Aneignungsprozesse fördern, das „Chillen“ schützen!

Kinder und Jugendliche zwischen Erwartungsdruck und Selbstentfaltung, Vom Chillen bis zur Bildung – die Aneignungsräume von Kindern und Jugendlichen

- Jugendliche passen sich an, schätzen die Sicherheit, die Strukturen und übernehmen das dominante Thema Konsum
- Sie spielen mit der Rolle der potentiellen Kunden und holen sich Anerkennung
- Sie nutzen die Malls als nicht pädagogisierte Räume, als Freiräume
- Sie verändern Situationen, sie unterlaufen auch die Regeln und schaffen sich „Räume“, die aber nur schwer sichtbar sind
- Gegenkulturelle Räume sehen anders aus und können wohl nicht in den Malls entstehen!

„Räume“ der Kinder und Jugendlichen verstehen - mit dem Aneignungskonzept (Activity Theory):

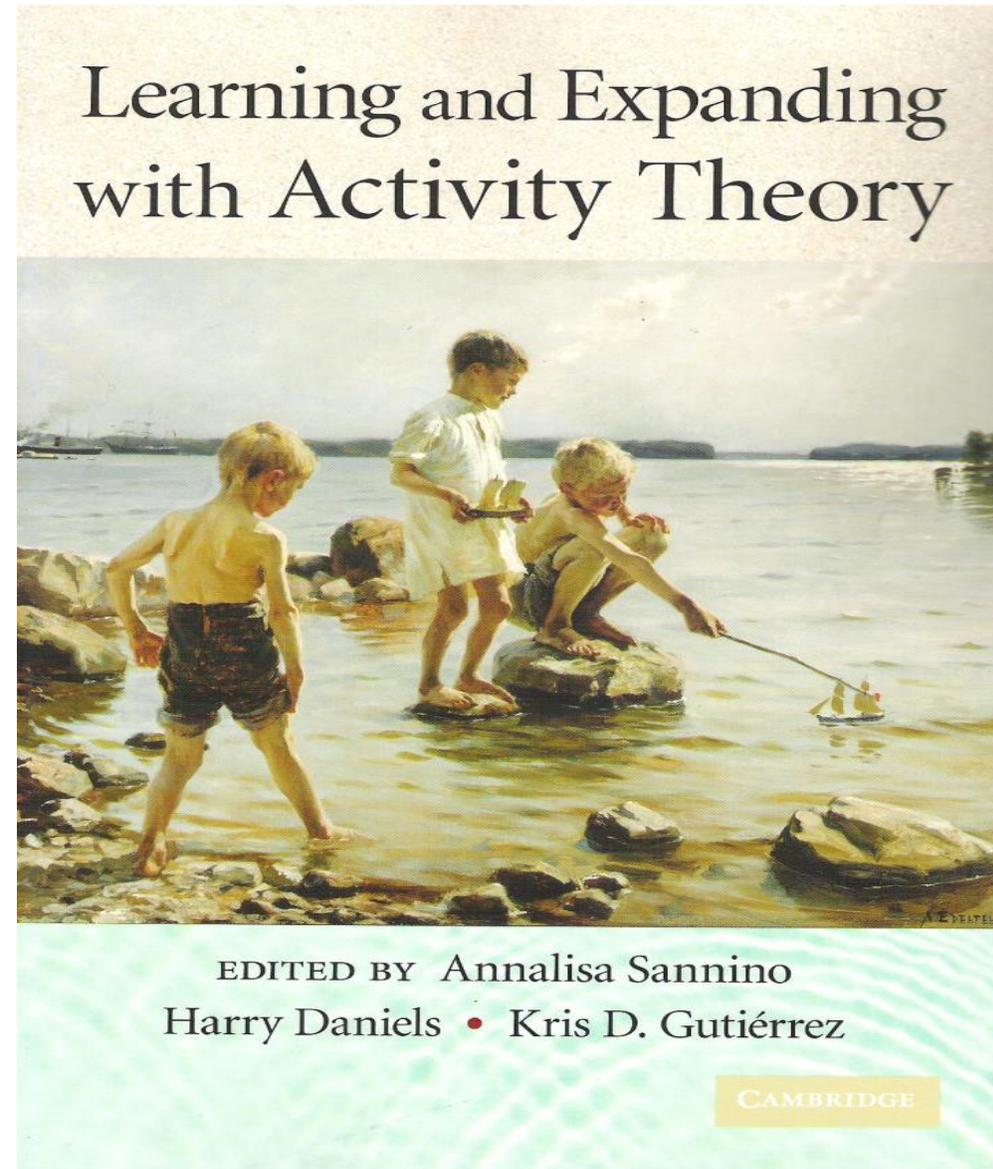
- Jugendliche sind in der Lage, gesellschaftliche Orte, wie Schulen, Shopping Malls etc. in ihrer Weise zu (be)leben, d. h. neben deren offizieller Funktion ihr kindliches , jugendliches Leben zu entwickeln und sich eigene Räume anzueignen. Dies gelingt durch Umwidmung, Veränderung, Verknüpfung von Räumen und Situationen.**
- In diesen „neuen“ Räumen finden auch informelle Lernprozesse statt!**
- Dabei geht es immer auch um „Jugendkulturen“ und um kulturelle Aneignungspraxen!**

Aneignungsformen sind:

- **eigentätige Auseinandersetzung mit der Umwelt**
- **Inszenierung, Verortung im öffentlichen Raum (Nischen, Ecken, Bühnen) und in Institutionen**
- **Erweiterung des Handlungsraumes (die neuen Möglichkeiten, die in neuen Räumen liegen)**
- **Veränderung vorgegebener Situationen und Arrangements**
- **Erweiterung motorischer, gegenständlicher, kreativer und medialer Kompetenz**
- **Aneignung als Verknüpfung von Räumen (virtuelle und gegenständliche Räume)**
- **Aneignung als „Spacing“ (an einem Ort können mehrere Räume entstehen!)**

„Learning by doing“ (J. Dewey)!

Der „andere“ Bildungs-
Diskurs im englisch-
sprachigem Raum.
Ein vom Subjekt aus-
gehender Bildungsbegriff!
(wie bei Humboldt).
Vom Aneignungskonzept
zur Activity Theory



Vom Chillen bis zur Bildung – die Aneignungsräume von Kindern und Jugendlichen

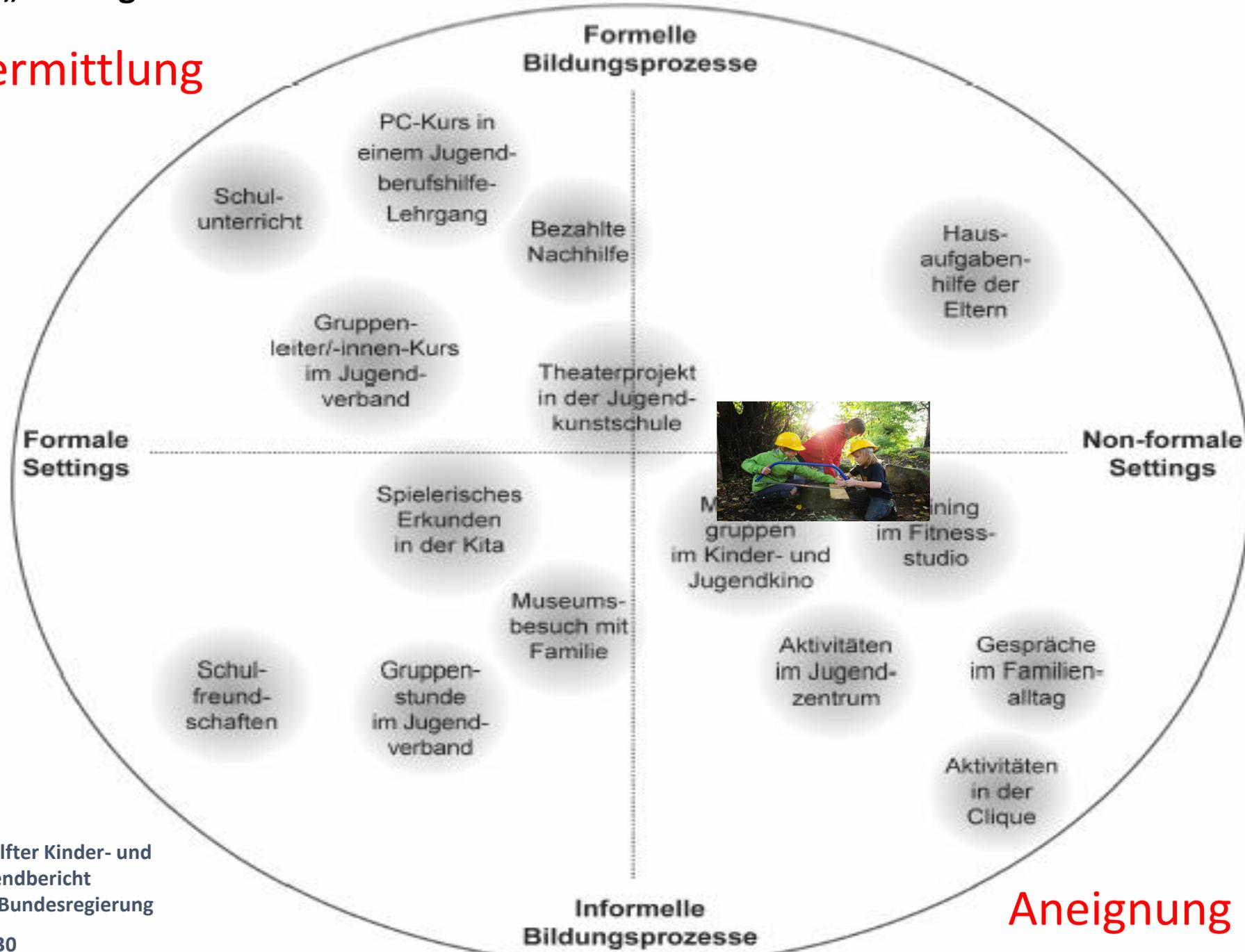
- 1 Die „Räume“ von Kindern und Jugendlichen verändern sich**
- 2 Blick in zwei „neue“ Räume: Kinder – Ganztagschule, Jugendliche - Shopping Mall**
- 3 Sie passen sich an und sie eignen sich Räume an!**
- 4 Was können wir tun: Aneignungsprozesse fördern, das „Chillen“ schützen!**

Wie können wir Aneignungsprozesse fördern: indem wir im Hintergrund Bretter festhalten und die Kinder wirken lassen!



„Bildungsmodalitäten“

Vermittlung



Aneignung

Chillen als Reaktion auf ihre Lebenssituation, als jugendspezifische Raumbildung?

allein

Kein Stress

In der Wohnung

Mit Freunden

Musik hören

Wärme

Bierchen trinken

draußen

Essen

TV

Gemütlich sitzen/liegen

Filme gucken

Ruhe

Shisha rauchen

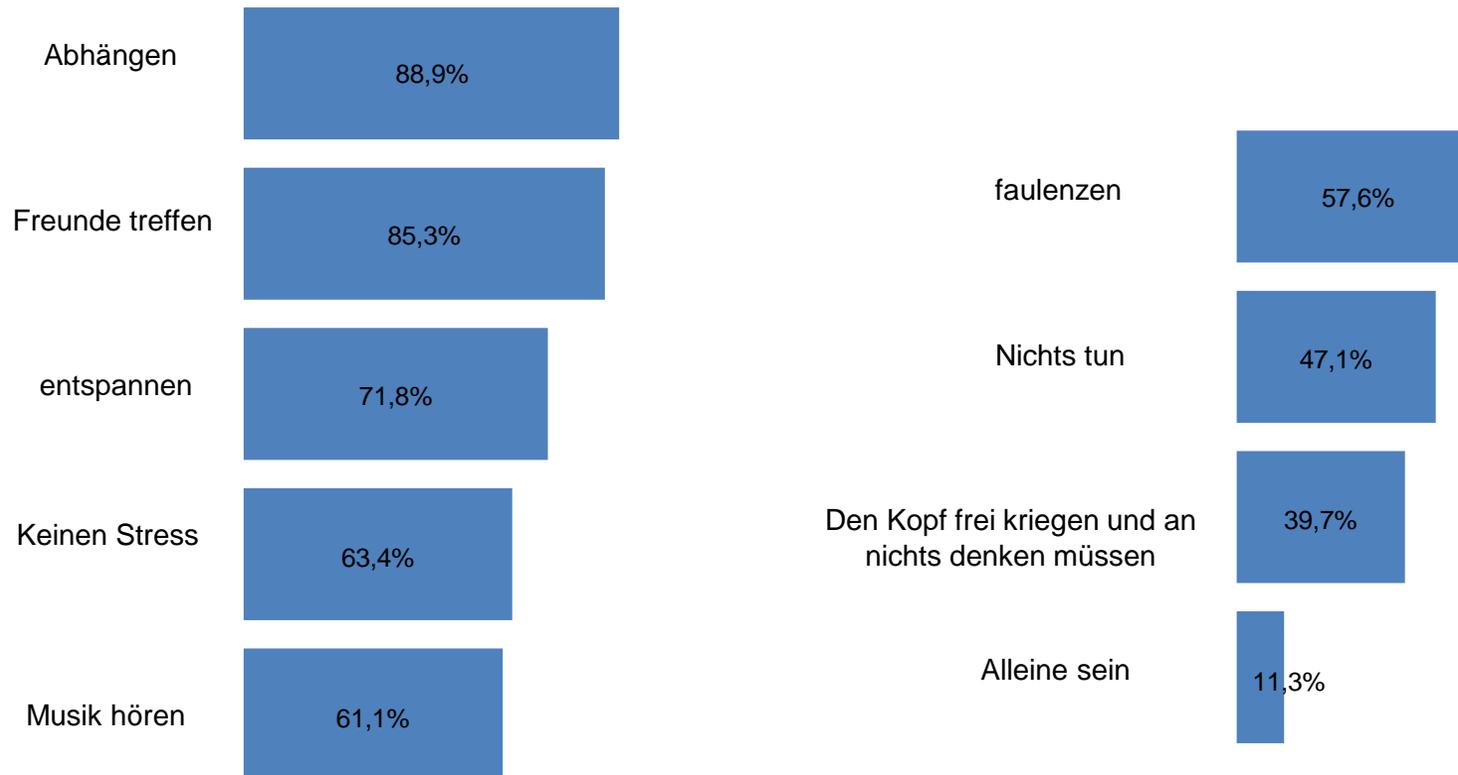
„**Chillen** ist, wenn wir einfach irgendwo zusammen
rumhängen und nichts spezielles zu tun haben“
(Jugendliche aus Lübeck)

Kein fester Zeitrahmen

„Was bedeutet für dich der Begriff ‚chillen‘?“ (Mehrfachnennungen möglich)

Teil I/IV

Basis: Alle Befragten die eine Angabe gemacht haben, n=380, absteigend sortiert, Angaben in Prozent.



Kinder zwischen Erwartungsdruck und Selbstentfaltung, vom Chillen bis zur Bildung – die Aneignungsräume von Kindern und Jugendlichen

Wir interpretieren: „Jugendliche verharren in Gelegenheitsstrukturen“

(Lothar Böhnisch)

Wie ist das „Chillen“ zu verstehen?

Jugendliche schützen sich mit der Bezeichnung „Chillen“, die Erwachsene nicht wirklich verstehen. Sie schaffen sich „Räume“. Sie reagieren auf den Erwartungsdruck.



Vom Chillen bis zur Bildung – die Aneignungsräume von Kindern und Jugendlichen

- 1 Die „Räume“ von Kindern und Jugendlichen verändern sich
- 2 Blick in zwei „neue“ Räume: Kinder – Ganztagschule, Jugendliche - Shopping Mall
- 3 Sie passen sich an und sie eignen sich Räume an!
- 4 Was können wir tun: Aneignungsprozesse fördern,

das „Chillen“ schützen-
als Jugendschutz!

„Tätigkeit - Aneignung – Bildung“

Kostenlose Online-
Publikation im online-
Journal:
www.sozialraum.de:
„Vom Aneignungskonzept
zur Activity Theory“





sozialraum.de

online-journal www.sozialraum.de

Rubriken:

- **Grundlagen**
- **Methodenkoffer**
- **Gäste**
- **Projekte**
- **Praxis**
- **Literatur**
- **Links**

(Die Seite ist Bestandteil von „socialnet“)

Vom Aneignungskonzept zur Activity Theory

Transfer des tätigkeitsorientierten
Aneignungskonzepts der kulturhistorischen
Schule auf heutige Lebenswelten von Kindern
und Jugendlichen

Ulrich Deinert

veröffentlicht unter den socialnet Materialien
Publikationsdatum: 01.08.2014
URL: <http://www.socialnet.de/materialien/197.php>